

## **Sektion 11** **CLIL / Bili / Language Across the Curriculum**

Jutta Rymarczyk (Heidelberg) & Christiane M. Bongartz (Köln)

Bilingualen Sachfachunterricht von der Perspektive des Kongressthemas "Sprachen lernen - Menschen bilden" zu betrachten, heißt, mit einem ganzheitlichen Bildungs- sowie einem pluralen und funktionalen Kompetenzbegriff zu arbeiten. Diese Komplexität werden wir versuchen in der Sektionsarbeit widerzuspiegeln.

Von Interesse sind in diesem Zusammenhang auch heute die Ausweitung des Fächerkanons, die Integration anderer Schularten neben dem Gymnasium, sowie die Lehrerbildung. Während der Bilinguale Sachfachunterricht aber bislang hauptsächlich als Bestandteil der weiterführenden Schulbildung angesehen wurde, tritt mit verschiedenen Formen CLIL-orientierten Unterrichts und des Fremdsprachenunterricht auf der Primarstufe nun auch die Grundschule mit ihren spezifischen Angeboten und Anforderungen hinzu.

Folgen wir dem Paradigmenwechsel von Lehrplänen zu Bildungsstandards und wechseln somit von einer Input- zu einer Output-Orientierung, so bieten sich demnach u.a. folgende Interessensfelder für die Sektionsarbeit an:

- Das Leistungsbild bilingual unterrichteter Lernender am Ende der Grundschulzeit
- Die Auswirkungen des bilingualen Unterrichts auf der Primarstufe für den Übergang zur Sekundarstufe, insbesondere in Hinblick auf Mündlichkeit/Schriftlichkeit und Sprachkontakt
- Die Integration des Bilingualen Sachfachunterrichts in die Bildungsstandards der Fremdsprachen und der Sachfächer
- Die Entwicklung guter Aufgaben im Einklang mit den Bildungsstandards
- Reflexivität als möglicher Weg für Schülerinnen und Schüler zur Einschätzung des eigenen Lernstandes/Lernzuwachses
- Die didaktischen Konsequenzen von output-orientierter Leistungsmessung in der Lehrerbildung

### **Kontakt:**

rymarczyk@ph-heidelberg.de  
chris.bongartz@uni-koeln.de

### **Veranstaltungsort:**

Haus B, 4. Stock, Raum B 440

## Zeitlicher Ablauf der Sektion 11

*Donnerstag, 4. Oktober 2007:*

- 11:30 – 12:15 **Petra Burmeister & Thorsten Piske:** Mit Speck fängt man Mäuse: Zur Bedeutung des Inputs in den ersten Schultagen im bilingualen Unterricht an Grundschulen
- 12:15 – 13:00 **Kristin Kersten:** DOs and DON'Ts: *Best practices* in immersiven Schulprogrammen
- 14:30 – 15:15 **Ute Massler; Claudia Steiert & Elke Storz:** Kriterien und Beispiele für Lehrmittel im bilingualen Sachfachunterricht in der Primarstufe
- 15:15 – 16:00 **Andreas Rohde:** Englischlernen im Vorschulalter: Wie leistungsfähig sind bilinguale Kindergartenprogramme in Deutschland?

*Freitag, 5. Oktober 2007:*

- 09:00 – 09:45 **Mercè Clemente:** English-mediated courses at university level: A pilot experience
- 09:45 – 10:30 **Inma Muñoa & Phil Ball:** CLIL – Key Factors in Effective Implementation
- 10:30 – 11:15 **Doris Teske & Petra Knorr:** Moving Images: zur Integration von Kunst – und Englischunterricht anhand von Videokunst
- 14:30 – 15:15 **Christa Rittersbacher:** Bilingualer Unterricht als Ellipse – Der Mehrwert für das Verstehen naturwissenschaftlicher Phänomene
- 15:15 – 16:00 **Helmut Johannes Vollmer:** Probleme eines integrierten Sprach-Sach-Lernens: CLIL als Spezialfall von *Language Across the Curriculum* (LAC)

*Samstag, 6. Oktober 2007:*

- 09:00 – 09:45 **Ulrich Schmieder:** Was denken Lehrkräfte, wie Schüler/innen im biliSFU Geschichte lernen?
- 09:45 – 10:30 **Anne Ingrid Kollenrott:** „Aber wir sind alle angetreten unter viel besseren Bedingungen, als wir sie zur Zeit haben.“ – Sichtweisen niedersächsischer Lehrkräfte auf bilingualen Geschichtsunterricht

Sektion 11: Petra Burmeister (Kiel) & Thorsten Piske (Schwäbisch Gmünd)

## **Mit Speck fängt man Mäuse: Zur Bedeutung des Inputs in den ersten Schultagen im bilingualen Unterricht an Grundschulen**

*Donnerstag, 4. Oktober 2007, 11:30 – 12:15 Uhr*

Studien zum Zweitspracherwerb haben gezeigt, dass eine L2 besonders erfolgreich gelernt wird, wenn Lerner bereits früh, dauerhaft und beständig intensiven Kontakt zu reichhaltigem L2-Input auf zumindest annähernd muttersprachlichem Niveau haben. Eine entsprechende Inputsituation wird vor allem durch CLIL an Grundschulen geschaffen, wenn die Kinder in fast allen Sachfächern in der L2 unterrichtet werden.

Wie muss der Unterricht bzw. der (sprachliche) Input gestaltet sein, damit die Kinder die in der L2 vermittelten Sachfachinhalte verstehen können und sich problemlos auf die L2 als Unterrichtssprache einlassen?

In diesem Beitrag wird zunächst ein Überblick über wichtige Ergebnisse jüngerer Studien zur Rolle des Inputs im Zweitspracherwerb gegeben und deren Relevanz für den Fremdsprachenunterricht an Grundschulen herausgestellt. Anschließend wird die Wichtigkeit hochwertigen Inputs besonders für die Anfangsphasen im CLIL-Unterricht diskutiert. Anhand von Unterrichtsmitschnitten aus den ersten Wochen eines ersten Schuljahres wird demonstriert, wie Bedeutungen im fremdsprachlichen Sachfachunterricht erschlossen und 'verhandelt' werden.

### **Kontakt:**

burmeister@zfim.uni-kiel.de

thorsten.piske@ph-gmuend.de

Sektion 11: Kristin Kersten (Köln)

## **DOs and DON'Ts: *Best practices* in immersiven Schulprogrammen**

*Donnerstag, 4. Oktober 2007, 12:15 – 13:00 Uhr*

Mit der Einführung des Europäischen Referenzrahmens sind bilinguale Sprachprogramme in deutschen Schulen, und immer stärker auch im Grundschulbereich, auf dem Vormarsch. Nicht nur bilingualer Unterricht, sondern auch frühe Immersionsprogramme mit über 50% Unterricht in der Fremdsprache gewinnen seither immer mehr an Bedeutung.

Während Programme dieser Art insbesondere in Nordamerika seit Jahrzehnten eingehend wissenschaftlich untersucht wurden, stehen in Deutschland bisher nur sehr wenige Erfahrungsgrundlagen zur Verfügung, die Orientierung bei Konzeption und praktischer Umsetzung geben können. Dies führt dazu, daß die Standards bei der Einrichtung neuer bilingualer Schulprogramme nicht einheitlich sind. Erfahrungen aus der wissenschaftlichen Begleitung eines Schulprojekts in Sachsen-Anhalt zeigen die Notwendigkeit, die sogenannten *best practices* aus dem Ausland in Deutschland und Europa stärker bekannt zu machen, um den Einstieg in diese Programme zu erleichtern. Dieser Vortrag wird auf Faktoren eingehen, die für das Gelingen eines bilingualen Grundschulprogramms, aber auch im Sinne der *best practices* im bilingualen Unterricht mit CLIL-Orientierung, von Bedeutung sind.

### **Kontakt:**

kristin.kersten@uni-koeln.de

Sektion 11: Ute Massler; Claudia Steiert (Weingarten) & Elke Storz (Freiburg)

## **Kriterien und Beispiele für Lehrmittel im bilingualen Sachfachunterricht in der Primarstufe**

*Donnerstag, 4. Oktober 2007, 14:30 – 15:15 Uhr*

Im Rahmen des EU-Projekts Pro-CLIL beschäftigen sich die Vortragenden seit Oktober 2006 mit der Implementierung von Content and Language Integrated Learning in baden-württembergischen Grundschulen.

Da der CLIL-Unterricht in deutschen Grundschulen derzeit noch weitaus weniger verbreitet ist als z.B. in Österreich oder in der Schweiz, ist auch das Materialangebot entsprechend gering. Die einfache Übernahme von Lehr- und Lernmitteln aus anderen Ländern ist jedoch nur schwer möglich, da Definition und Umsetzung von CLIL stark an die situativen Bedingungen des jeweiligen Landes gebunden sind.

Aus diesem Grund entwickelt und erprobt das Forschungsprojekt in Kooperation mit Partnerschulen Lehr- und Lernmittel.

Der Vortrag stellt die dem Projekt zugrunde liegende Definition von CLIL vor. Davon ausgehend wird zunächst ein Überblick über derzeit in Österreich, der Schweiz und Deutschland erhältliche Materialien gegeben, um dann die zugrunde liegenden Konzeptionen auf die Übertragbarkeit auf unsere Verhältnisse hin zu untersuchen und Kriterien und Beispiele für die eigene Materialentwicklung vorzustellen.

### **Kontakt:**

massler@ph-weingarten.de

steiert@ph-weingarten.de

storz@ph-freiburg.de

Sektion 11: Andreas Rohde (Köln)

## **Englischlernen im Vorschulalter: Wie leistungsfähig sind bilinguale Kindergartenprogramme in Deutschland?**

*Donnerstag, 4. Oktober 2007, 15:15 – 16:00 Uhr*

In den letzten fünf Jahren ist in deutschen Kindergärten und Kindertagesstätten ein rapider Anstieg von Englischprogrammen zu beobachten, die heterogener nicht sein könnten: Sie reichen von 20-minütigen Sing- und Spielsequenzen ein- oder zweimal pro Woche bis zu Arrangements, nach denen die Kinder während der gesamten Zeit in der Tagesstätte englischsprachigen Input erhalten.

In diesem Vortrag wird es um Programme gehen, in denen Gruppen in einer Kindertageseinrichtung von einer deutschsprachigen und einer englischsprachigen Person geleitet werden. Auf diese Weise erhalten die drei- bis sechsjährigen Kinder bis zu 3,5 Stunden Englischinput am Tag. Im Mittelpunkt stehen zwei Fragen:

1. Wie sind bilinguale Programme zu organisieren, damit sie möglichst viel authentischen Input in der Zweitsprache bieten können und die Kinder Zugang zur neuen Sprache erhalten?
2. Welche L2-Sprachkompetenz ist nach drei Jahren in einer bilingualen Kindertagesstätte realistisch zu erwarten?

Zur Beantwortung dieser Fragen werden Forschungsergebnisse, vor allem zur Wortschatzenentwicklung, aus bilingualen Kita-Programmen mehrerer Bundesländer vorgestellt.

### **Kontakt:**

andreas.rohde@uni-koeln.de

Sektion 11: Mercè Clemente (Lleida/Lérida, Spanien)

**English-mediated courses at university level: A pilot experience**

*Freitag, 5. Oktober 2007, 09:00 – 09:45 Uhr*

This presentation is aimed at presenting the design and reporting on the development of the pilot study for a two-year project intended to explore the feasibility of integrating foreign language training and contents in a university course in the area of Food Science and Technology. Special emphasis is placed on the figure of the "language teaching consultant" regarded as a key collaborator with the content instructor on the development of language teaching techniques.

**Kontakt:**

mclemente@dal.udl.cat

Sektion 11: Inma Muñoa & Phil Ball (Donostia/San Sebastián, Spanien)

## **CLIL – Key Factors in Effective Implementation**

*Freitag, 5. Oktober 2007, 09:45 – 10:30 Uhr*

This talk will attempt to examine and illustrate the various advantages that CLIL can bestow. Results from the long-term 'Eleaniztasun' (plurilingual) project carried out by the Federation of Basque Schools suggest that the pay-off from effective CLIL-type practice is three-fold: cognitive, linguistic and procedural. In other words the students improve their thinking skills, improve and augment their linguistic production and are simultaneously exposed to a greater range of activity types than their counterparts may experience in 'conventional' settings. In the talk we will demonstrate how we have limited 'activity types' into four simple and manageable categories - to help teachers with their own materials development and classroom management - and we will also describe our blueprint for the type of language syllabus which we believe should run parallel to any serious CLIL undertaking.

### **Kontakt:**

imunoa@gie.ikastola.net

ball.philip6@gmail.com

Sektion 11: Doris Teske & Petra Knorr (Leipzig)

## **Moving Images: zur Integration von Kunst – und Englischunterricht anhand von Videokunst**

*Freitag, 5. Oktober 2007, 10:30 – 11:15 Uhr*

Während die Auseinandersetzung mit künstlerischen Bildern und die Förderung von Medienkompetenz feste Bestandteile in den Englischlehrplänen vieler Bundesländer sind, ist Videokunst mit der ihr eigenen Ästhetik im Kunstunterricht oft noch ein Fremdkörper und im Rahmen des fremdsprachlichen Unterrichts so gut wie unbeachtet.

In diesem Beitrag wird die These vertreten, dass sich die Annäherung an Videokunst von der Arbeit mit anderen Medien und Kunstformen wesentlich unterscheidet. Eine Beschäftigung mit ihr erfordert im fremdsprachlichen wie im bilingualen Unterricht andere Herangehensweisen, womit neue Potentiale für das fremdsprachliche Lehren und Lernen verbunden sind. Während Bildkunst im Englischunterricht bisher oft nur zur Veranschaulichung gewählter Themen und Inhalte verwendet und vielfach nur beschreibend gearbeitet wurde, erfordert die fremdsprachliche Auseinandersetzung mit Videokunst einen künstlerisch-kreativen, weitgehend durch kunstdidaktische Überlegungen bestimmten Zugang und erfüllt hiermit die grundlegende Vorstellung von der Integration beider Didaktiken.

Kommunikationsanlässe und Formen sprachlicher Produktion, die sich aus der Arbeit mit Videokunst ergeben, sollen in diesem Beitrag näher betrachtet werden, wobei zwei Beispiele die Bandbreite von enger Aufgabenstellung bis hin zu freier kreativer Arbeit aufzeigen werden.

Der Vortrag wird auf Englisch gehalten.

### **Kontakt:**

teske@rz.uni-leipzig.de

pknorr@rz.uni-leipzig.de

Sektion 11: Christa Rittersbacher (Karlsruhe)

## **Bilingualer Unterricht als Ellipse – Der Mehrwert für das Verstehen naturwissenschaftlicher Phänomene**

*Freitag, 5. Oktober 2007, 14:30 – 15:15 Uhr*

Unter dem Schlagwort „Bildung stärkt Menschen“ haben die Bildungspläne einen grundlegenden Paradigmenwechsel in ihren Vorgaben vollzogen; während früher vorrangig ausgewiesen war, welche Inhalte zu unterrichten seien, ist nun vorgeschrieben, welche *Kompetenzen* Kinder und Jugendliche erwerben müssen. Vor diesem Hintergrund und mit Bezug auf die baden-württembergischen Fächerverbände MeNuK (‘Mensch, Natur und Kultur’ in der Grundschule) und NWA (‘Naturwissenschaftliches Arbeiten’, Kernfach in der Realschule und ein besonders gelungenes Beispiel modernen auf *Scientific Literacy* ausgerichteten naturwissenschaftlichen Unterrichts) soll der Mehrwert des bilingualen Unterrichts an der Synergetik sprachlicher und naturwissenschaftlicher Phänomene herausgestellt werden. Ausgangsüberlegung bildet dabei, dass nicht nur reale Sachfach-Unterrichtsinhalte das Fremdsprachenlernen unterstützen können, sondern dass umgekehrt auch die ‚fremde‘ Sprache das sachfachliche Lernen erleichtert: Die Sprache(n) mit dem ihr eigenen System von Homonymien und Synonymien wird bzw. werden genutzt, um den Fokus auf unterschiedliche Sichtweisen ein und derselben Sache zu lenken und so die Sache selbst besser zu verstehen (Verstehen statt bloßem Wissen).

### **Kontakt:**

rittersbacher@ph-karlsruhe.de

Sektion 11: Helmut Johannes Vollmer (Osnabrück)

**Probleme eines integrierten Sprach-Sach-Lernens:  
CLIL als Spezialfall von *Language Across the Curriculum* (LAC)**

*Freitag, 5. Oktober 2007, 15:15 – 16:00 Uhr*

Der Beitrag zeigt auf, wie sehr die Probleme eines integrierten Sprach-Sach-Lernens im Bilingualen Unterricht (CLIL) auch im muttersprachlich basierten Fachunterricht ungelöst sind. Dies wird anhand empirischer Daten aus dem DFG-Projekt „Fachlernen und (Fremd-)Sprachlichkeit“ belegt. Der Fokus liegt gezielt auf der Beschreibung und Analyse von fachlicher Diskurskompetenz als der kommunikativen Seite des Fachlernens.

Sodann wird die neuerliche Diskussion über das Sprachenlernen als Teil des allgemeinen Fachlernens skizziert, wie es unter dem Schlagwort *Language Across the Curriculum* europaweit bekannt ist (Vollmer 2006, 2007; Projekt des Europarats dazu). Die Ziele dieses Ansatzes sind u.a. die Entwicklung einer verstärkten Sprachbewusstheit bei allen Bildungsverantwortlichen, Curriculumplanern und Fachlehrern sowie die praxisnahe Entwicklung von sprachlichen Unterstützungssystemen zur Verbesserung und Vertiefung inhaltlichen Lernens. Dies soll am Beispiel der Wortschatzarbeit, des Fachsprechens und des Fachschreibens illustriert werden.

Der Bilinguale Unterricht kann zum einen von dieser LAC-Konzeption und -Dynamik profitieren, zum anderen hat er ihr bereits vielfältige Anregungen zu bieten.

**Kontakt:**

hvollmer@uos.de

Sektion 11: Ulrich Schmieder (Berlin)

**Was denken Lehrkräfte, wie Schüler/innen im biliSFU Geschichte lernen?**

*Samstag, 6. Oktober 2007, 09:00 – 09:45 Uhr*

Aus einem laufenden Dissertationsprojekt sollen - sozusagen frisch aus der Forschungswerkstatt - Ergebnisse einer Lehrerbefragung präsentiert und der kritischen Diskussion zur Verfügung gestellt werden. Gisela Schmid-Schönbein und andere stellten die These auf, dass sich das Lernen im biliSFU durch zwei Dimensionen besonders auszeichne: man lerne /mehr /und /anders/! Dass Schüler/innen bilingualer Bildungsgänge über größere Fremdsprachenkompetenzen verfügen, ist mittlerweile empirisch belegt (z.B. Zydatiś 2005). Dass aber auch "anders" gelernt werden sollte, ist über den ersten Forschungsschwerpunkt etwas in den Hintergrund gerückt. Theoretisch ist dieser Aspekt ansatzweise entwickelt (die curricularen Empfehlungen des Bundeslandes NRW argumentieren z.B. stark in diesem Sinne und für den bilingualen Geschichtsunterricht hat Herbert Christ ein Unterrichtskonzept entwickelt, das ebenfalls auf die Spezifika und Besonderheiten des Lernens im biliSFU abhebt - Christ 2000 und 2006). Es fehlen aber besonders empirische Belege für die These. Im Mittelpunkt des Vortrags stehen die Beobachtungen und Einsätzungen der Lehrkräfte, wie sich das Lernen allgemein, das fachliche Lernen und der Fremdsprachengebrauch im biliSFU Geschichte besonders verändern.

**Kontakt:**

uschm@zedat.fu-berlin.de

Sektion 11: Anne Ingrid Kollenrott (Hannover)

**„Aber wir sind alle angetreten unter viel besseren Bedingungen, als wir sie zur Zeit haben.“ – Sichtweisen niedersächsischer Lehrkräfte auf bilingualen Geschichtsunterricht**

*Samstag, 6. Oktober 2007, 09:45 – 10:30 Uhr*

Der Beitrag präsentiert Ergebnisse einer qualitativ-quantitativ empirischen Studie zu Sichtweisen der ihn erteilenden Lehrkräfte auf deutsch-englisch bilingualen Geschichtsunterricht in Niedersachsen. Im Frühjahr und Sommer 2006 wurden landesweit Lehrkräfte mit Fragebögen (n=134) und in Leitfadeninterviews (n=8) multimethodal befragt. Die Studie setzte dabei ihren Schwerpunkt auf das interkulturelle Lernen, durch die Befragten wurde jedoch noch ein weiterer, für sie zentraler Aspekt eingebracht: Die derzeitige Umstrukturierung des niedersächsischen Schulsystems gefährdet nach Einschätzung der befragten Lehrkräfte den Fortbestand des bilingualen Angebots, das Bildungsversprechen des bilingualen Geschichtsunterrichts kann nicht mehr eingelöst werden.

**Kontakt:**

annekollenrott@web.de